

# Die digitale Gesundheitsakte als Hilfe in der Corona-Pandemie?

AZ

05-04-2022

Einen – etwas polemischen – Vorschlag zur Eindämmung der Pandemie hat AZ-Leser Heiner Lillie aus Meine.

Ein Virus hat es geschafft, nicht nur weltweit die Gesundheit der Menschen zu gefährden. Ihm ist es auch gelungen, die deutsche Demokratie auf die Probe zu stellen. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung hat die Impfung als wirkungsvolle Schutzmaßnahme erkannt. Doch in Deutschland gilt auch das Recht, Fortschritte der Medizin und wissenschaftliche Erkenntnisse in Frage zu stellen, an Verschwörungstheorien zu glauben, Gesundheitsbetern unterschiedlichster Art zu vertrauen und staatliche Maßnahmen wie die gegenwärtig diskutierte Impfpflicht abzulehnen.

Gibt es einen Weg, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessenslagen die Pandemie zu beenden und in eine endemische Lage zu kommen – eine Lage, in der Corona nicht verschwunden, aber beherrschbar ist? Eine wesentliche Rolle könnte dabei eine für alle angelegte digitale Gesundheitsakte spielen, in der alle wesentlichen Befunde enthalten sind, die jeder zugelassene Mediziner und jedes Krankenhaus einsehen kann

und die es zum Beispiel möglich macht, dass ein Niedersachsen nach einem Unfall in Bayern nicht etwas verabreicht bekommt, was er aufgrund einer Vorerkrankung nicht verträgt. Bevor Datenschützer auf die Barrikaden gehen: Für einen Dänen ist das längst völlig normal.

Wenn jene Deutschen, die eine Impfung ablehnen, statt einer Pflicht das Recht bekommen, in ihrer Patientenakte ihre Verweigerungshaltung festzuhalten, wäre ihrer Ablehnung Rechnung getragen. Ihnen wäre damit garantiert, dass sie nicht versehentlich gegen Corona geimpft werden und bei einer eventuellen Corona-Erkrankung auch nicht durch Behandlung mit Schmerzmitteln, Beruhigungsmitteln, Blutverdünnern, Entzündungshemmern, Nährstoff-Präparaten, Cortison-Mitteln, einer Antikörpertherapie oder einer künstlichen Beatmung der Gefahr von Nebenwirkungen ausgesetzt werden. Mit dieser Ablehnung der Impfung sollten Gesellschaft und Gesundheitswesen klarkommen.

Die unter dieser Rubrik veröffentlichten Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.